

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

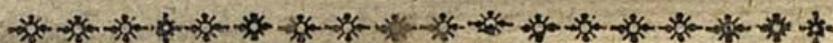
Leipzig, 1790

VI. Fortsetzung des fünften Stücks.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10024



Unterdesſen hatte man in den nächſten Flecken nach einem Wundarzt geſchickt. So bald dieſer angekommen war, machte er einen Verſuch bei ihnen mit dem Aderlaß. Aus der Oeffnung, welche er bei dem jüngſten, als demjenigen, der zu erſt ins Faß geſtiegen war, gemacht hatte, kamen nur 1. oder 2. Tropfen Blut heraus; bei den andern aber nichts. Man ſprüßte ihnen Waſſer ins Geſicht; man goß ihnen mancherley Spiritus in den Mund und in die Naſe, alle dieſe Bemühungen blieben aber fruchtlos, und ſie gaben nicht das allergeringſte Zeichen des Lebens mehr von ſich.

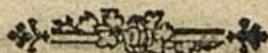


VI.

Fortſetzung des fünften Stückes.

Die Ursaſch dieſer Todesfälle iſt ohnſtreitig einzig und allein den Dünſten des Weins, die ſich in dem Faße geſammelt hatten, und aus den darin vorhandenen Heſen ¹⁾ beſtändig in die Höhe ſtiegen,

- 1) Heſen, Bärme, Geſch, oder Geſcht iſt ein ſaurer, ſchleimiger mit einem brennbaren Geiſte vereinigter flüſſiger Körper, der ſich bei der Gährung mancher flüſſiger Körper, z. E. des Weins, Biers, u. a. m. abſondert, und ſich entweder in ſelbigen niederket, oder durch die Gäh.



stiegen, zuzuschreiben. Der Koch, welcher diesen Dampf nur halb eingezogen, und sein Bewußtseyn behalten hatte, hat von dem, was er empfunden, noch die beste Nachricht geben können. Nach seiner Erzählung ist ihm der Dunst mit solcher Hestigkeit in die Nase gestiegen, daß er plötzlich davon benebelt worden, und zu gleicher Zeit gefühlt, daß ihm der Athem vergangen.

Die aus dem Fasse gezogenen Personen, fand man denjenigen, die an Erstickung sterben, in allem gleich. Merkwürdig war es, daß das Zahnfleisch, die Zähne, der Gaumen, und die Zunge bei ihnen weiß, ganz trocken, und wie halb gekocht befunden wurden; aber eben dieser Umstand erläutert die Ursach des plößlichen Todes dieser vier Personen.

Wenn man nemlich erwägt, daß die im Fasse angehäuften Dünste in Menge und mit einer Hestigkeit durch die Luft in die Höhle der Nase, und in die daselbst sich endigenden, und
 offen

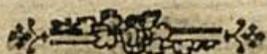
Gährung in die Höhe gebracht, und oben ausgestoßen wird. Da man den Weihen mit Vortheil zum Anstellen des Meeschens zum Kornbranntwein gebrauchen, und aus den Hefen des dunkelrothen Weins selbst Branntwein brennen kann, so ist zu begreifen, daß er eine große Menge spirituöser Theile bei sich haben müsse, die besonders an verschlossenen Orten heftige Wirkungen äußern können.

offenstehenden Höhlen hineingezogen worden; daß sie die kleinen nervichten Spitzen der Schleimhaut, welche sehr leicht erschüttert werden können, in eine heftige Bewegung gebracht, und gewaltsam geprickelt haben; daß diese, bis zum Gehirn fortgepflanzte Erregung in allen Nerven eine krampfartige Zusammenziehung, und eine Zusammenschnürung verursacht hat, wodurch eine plötzliche Beraubung aller Empfindung und Bewegung entstanden; — daß während der Einathmung ebenfalls die Luftröhre und Lunge von den Dünsten vollgezogen worden, wovon sie eingeschrumpft, ausgetrocknet, und halb gekocht worden; daß hierdurch die Lungenbläschen zur Erweiterung und zum Nachgeben der eindringenden Luft desto ungeschickter gemacht, je voller die eingeogene Luft beständig von diesen Dünsten gewesen, daß sie auch desto mehr ihre Federkraft verlohren, und an Statt diesen Widerstand zu überwiegen, sie denselben im Gegentheil vermöge des beständigen Reizes der spirituösen Theilchen, die sie ohne Unterlaß mit sich dahin geführet, nur vermehret hat; — so sieht man, daß auf solche Art das Athemhohlen bald hat unterbrochen werden, der Umlauf des Bluts völlig aufhören, und diese Menschen in wenig Minuten ihren Geist haben aufgeben müssen.



Es ist überhaupt nichts neues, daß Leute, welche gährenden Wein treten, einer Lebensgefahr ausgesetzt sind. Der Spiritus, welcher durch die Gährung ausdünstet, und in die Höhe steigt, berauscht und betäubt sie, daß sie in den Wein niederfallen, und bald ersaufen müssen, wenn man ihnen nicht in Zeiten zu Hülfe eilet. Bei dem gegenwärtigen Fall hat nun auch das Niederbücken der Personen ohnstreitig viel zu ihrem schnellen Tode beigetragen. Denn eben dadurch daß sie sich niedergebückt haben, der Bursche, um zu kehren, die 3. übrigen aber, um diejenigen, die vor ihnen hineingefallen waren, in die Höhe zu richten, haben sie sich in den dicksten Dunst herunter gesenkt, und ihn in der größten Menge eingeschluckt; dahingegen der Koch, der nicht ganz hineingestiegen, und aufrecht stehen geblieben war, nur einen kleinen Theil davon eingesogen hatte, der folglich nur eine schwache Wirkung hervorbringen konnte und ihm Zeit ließ, aus dem Fasse in die Höhe zu kommen, und an die reine Luft wieder zurück zu kehren. So wurden auch der Stallknecht und Vorreuter dadurch noch glücklicher Weise gerettet, daß sie, ehe noch die Lunge auf eine merkliche Art beschädiget werden können, aus dem Fasse wieder heraus gezogen wurden. Denn da sie an die äußere Luft gebracht wurden, war diese hinreichend elastisch

den



den Widerstand zu überwiegen, und konnte folglich das Athemholen bei ihnen wieder herstellen, und den Umlauf des Bluts in seine natürliche Freiheit setzen. Der Vorreuter behielt blos einige Tage lang eine Entkräftung als eine Folge der heftigen Erschütterung, welche die Nerven ausgestanden hatten.

Daß sich die Dünste in dem Fasse, seit dem kein Wein darin gewesen, in einer so großen Menge haben anhäufen, und verschlossen bleiben können, ohnerachtet es offen gestanden, und die äußere Luft drey Viertelstunden einen Zugang gehabt hatte, dazu hat die Gestalt und Lage des Fasses auch wohl das ihrige beigetragen. Das Faß war groß, ohngefähr 9. Fuß tief, sein Umfang paßte nicht zu seiner Höhe, denn es war wie ein abgeispizter Kegelmacht. Sein Boden war unten, und die Oeffnung zu oberst, von dem obersten Deckel desselben wenig entfernt. Man hatte überdem den Wein nicht ganz und mit einem Zuge, sondern auf verschiedene Male heraus gebracht, da denn der aus dem übrigen Reste beständig in die Höhe steigende Spiritus sich ausbreiten, und mit der Luft, die jedesmal den Platz des herausgezogenen Weins einnahm, vermischen konnte, so daß das Faß Stufen- oder Schichtweise von einer Luft, die ungemein voll von diesen Dünsten war, angefüllt wurde, von denen die

die

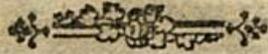


die untersten sich nicht zertheilen konnten; es mag nun die Tiefe des Fasses, oder seine kegelförmige Gestalt, oder der kleinere Umfang seiner Oeffnung, oder auch die allzunahel Lage des obersten Deckels Schuld daran gewesen seyn.

Es ist bekannt, daß die Frühlingswärme, welche den Saft in den Pflanzen wieder in Bewegung bringt, und in die Höhe treibt, auch in dem Wein eine zwote Gährung hervorbringe, welche, ob man sie gleich nicht so empfindlich, als die erstere merken kann, dennoch beträchtlich genug ist. Da man nun dies Faß zu Ende des März, und den April hindurch, welches eben die Zeit der zwoten Gährung ist, ledig gemacht hatte, und diese bei einer so grossen Quantität Wein um so beträchtlicher seyn mußte, da man in der Provinz die ganze Zeit über eine sehr starke Hitze gehabt hatte, und das Faß an der Seite einer Thür, welche die Mittagshitze recht treffen konnte, gelegen war, so wird es um so begreiflicher, daß die spirituöse Ausdünstung in demselben hat sehr stark seyn müssen. —

Dieser Zufall kann allen denjenigen, welche ebenfalls Fässer ledig zu machen haben, zur Warnung dienen, daß sie Niemanden dazu gebrauchen, ehe sie dem Dunste Zeit gelassen, oder ihn wenigstens mit Wasser niedergeschlagen haben; auch das Geschäfte des Reinmachens in Gegen-

wart



wart mehrerer Personen verrichten lassen, um bedürftenden Falls dem zu Hülfe zu kommen, der sein Leben in Gefahr setzen muß, den Ueberrest von demjenigen wegzuschaffen, womit vorher wol tausend ihren Gaumen gekitzelt und ihrem Körper wohl gethan haben.



VII.

Einzelne Merkwürdigkeiten aus dem Pflanzenreiche.

Die Anzahl aller bis jetzt bekannten Pflanzen rechnet man auf 28,000. die Menge der unbekanntem kann man über 150,000. Arten annehmen.

Die Vermehrung der Gewächse ist erstaunlich. Eine einzige Tabackspflanze kann 40,000. oder nach einer andern Zählung 360,000. Samenkörner geben. Wenn nun jene alle aufgehen, so hat man nach einem Jahre 40,000. Pflanzen, welche 1600. Millionen Samenkörner enthalten, woraus auf eben die Art 64 Billionen schon nach 2. Jahren entstehen. In einem Mohnkopfe hat man 32,000 Samenkörner gezählt; an einer 12 jährigen Ulme 500,000. Am Schlangeneereus aus Peru hat man 30,000 Samenkörner gezählt, am Ibis (Hibiscus) 4863.
C An